

Vorwort.

Unvorhergesehene, von meinem Willen unabhängige Verhältnisse haben das frühere Erscheinen des vorliegenden 33. Jahrganges meines Buches leider verhindert. Es ist indessen nur eine Verspätung gegen voriges Jahr um 3 Tage eingetreten. Das frühere Erscheinen eines Adreßbuches, die Sucht, mit der Bearbeitung desselben rasch fertig zu werden, gereicht dem Buche in der Regel selbst nicht zum Vortheile, im Gegentheile, die Folgen der Eile zeigen sich alsdann fast auf jedem Blatte. Es kommt auch gar nicht darauf an, wann ein Adreßbuch erscheint, die Hauptsache ist, daß dasselbe beim Erscheinen möglichst genau, vollständig und zuverlässig ist, daß die neuesten Veränderungen, soweit nur irgend möglich, darin berücksichtigt sind. Mein Bestreben war vom ersten Jahrgange an bis heute hierauf gerichtet und ich habe das Bewußtsein, in dieser Beziehung stets meine Pflicht und Schuldigkeit redlich gethan zu haben. Daher auch die Anerkennung, die mein Buch bis jetzt gefunden, daher auch das treue Festhalten meiner Abonnenten und zahlreichen Abnehmer an meinem Buche, dem ich auch für die Folge meine ganze Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Der Zu-, Ab- und Umzug war diesmal so bedeutend, wie fast nie. In Folge dessen ist das Buch abermals um 44 Seiten stärker geworden. Daß die zahlreichen Veränderungen, die sich größtentheils auch während des Druckes ergeben, bis zur letzten Stunde im Nachtrage nachgeführt werden, ist ein großer Vortheil für das Publikum und ich erlaube mir dasselbe auf diesen Nachtrag, die Seiten 925 bis 940 umfassend, ganz besonders aufmerksam zu machen. Er beweist, daß ich nichts versäume, was die Vollständigkeit des Hauptinhalts des Buches — der Namensverzeichnisse — erhöhen kann.

Auch diesmal wieder meinen herzlichsten Dank allen verehrlichen Behörden und Bewohnern hiesiger Stadt, die mich in meinem schwierigen und mühevollen Unternehmen freundlichst unterstützt haben, namentlich aber auch allen lieben Freunden und Bekannten, die sich erfreulicher Weise so sehr bemühen, mein Buch vor Berunglimpfungen zu schützen.

Wiesbaden, am 28. Juni 1892.

Wilhelm Zoost.